№ 232.

Donnerstag, den 4. October 1855.

25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 30. Sept. Die Vorrückung der Alliirten nach Sak von Eupatoria aus wird in einer Depesche des Fürsten Gortschakoff bestätigt, aber keine Erwähnung des noch wichtigeren Vormarsches der Hauptarmee gegen Aitodor auf der Straße von Baidar nach Baktschiserai gemacht. Immerhin deuten aber diese Bewegungen auf die baldige Eröffnung der Herbstcampagne. Auf der Ebene bei Sak steht nur eine russische Brigade Infanterie und zwei Divisionen Kavallerie unter dem Befehle der Generale Schabelski (vom Dragonerkorps) und Pawloff. — Auf dem Plateau bei Aitodor hat General Liprandi sein Lager aufgeschlagen. Seit dem 18. d. werden von den Alliirten die Bewegungen in größern Truppentheilen ausgeführt. Die pontischen Feldherren richten ihr Augenmerk auf die große Straße, die von Sebastopol über das Plateau nach Baktschiserai führt; einen größern Flankenmarsch von der einen oder der andern Seite gegen Baktschiserai haben sie noch nicht angetreten. Es liegt aber offen am Tage, daß ihre Recognoscirungen vom 23. und 25. d. nur die Einleitung zu einer größern Operation waren, welche unzweifelhaft noch im Laufe dieser Woche begonnen hat und wohl 6 bis 8 Tage fortdauern dürfte, denn der Angriff von Eupatoria aus muß rasch ausgeführt werden, da sonst die Alliirten in Gefahr sind, durch die mittelst Telegraphen nach Simpheropol aus Perekop und Altkim zum Vorrücken beorderten Truppen im Rücken gefaßt zu werden. — Vom 1. Oktober an werden die in der Krim stehenden türkischen Streitkräfte in englischen Sold treten und mit der erwarteten englisch-türkischen Legion des General Vivian unter den Befehl des General Simpson gestellt werden.

Nach Privatmittheilungen der P. C. aus Mitau vom 26. Sept. waren dort einige Tage vorher 2000 Mann der in den russischen Ostsee-Provinzen sich gegenwärtig formirenden Reichswehr eingerückt, deren martialische Haltung daselbst lebhaften Eindruck machte. Die Mannschaften dieser Nationalmiliz, meist Leute von hohem, oft kolossalem Wuchs, tragen einen Halbkaftan von dunkelgrünem Tuch, lange, ungeschorene Bärte und vorn an der Mütze ein Kreuz. Ihre Bewaffnung ist auf die nationale Kraft des Volkes berechnet; die Hauptwaffe des Wehrmannes ist zwar, wie bei dem Soldaten der Linie, die Flinte, aber statt des gewöhnlichen Infanterie-Säbels hat jeder Wehrmann ein breites, scharfes Beil in einem Gürtel stecken, welcher den Kaftan umschließt; Dolch und Pistolen bezeichnen die Offiziere der Miliz. — — Das Verbot der Geldausfuhr aus Rußland und Polen ist von der russischen Regierung für die Ausfuhr von Silbergeld fremden Gepräges aufgehoben worden.

London. Das zu Dover stehende erste Regiment der Schweizer-Legion ist nach Malta bestimmt und wird vermuthlich in den nächsten zehn Tagen von Portsmouth dorthin abgehen. Es zählt 46 Offiziere und 1350 Mann. Zum Befehlshaber der Schweizer-Legion ist Oberst Charles Sheffield Dickson ernannt worden. — 214 Mann des 10. Husaren- und des 12. Lancier-Regiments gehen heute von Maidstone nach Liverpool ab, um sich nach der Krim einzuschiffen.

Petersburg, 25. Septbr. Im Operations-Journal des Fürsten Gortschakoff vom 13. Septbr. wird gemeldet: Die russischen Vorposten auf dem linken Flügel hatten bemerkt, daß im Baidarthale zwei Lager der Alliirten unfern von der Brennerei errichtet worden sind. Sie umfaßten ungefähr sechs Schwadronen Kavallerie, fünf Bataillone Infanterie nebst Artillerie. — Die von General Buchmaier über die Bucht zwischen dem Nikolaus- und Michael-Fort geschlagene, jetzt nicht mehr existirende Brücke, war 430 Saschen (Klafter) lang und 2 ½ Saschen breit. — Se. Majestät der Kaiser ist am 25. d., 6 Uhr Morgens, glücklich in Nikolajew eingetroffen.

Petersburg. Die außerordentliche Thätigkeit der Alliirten in der Krim ist keineswegs darnach angethan, guten Muth zu erwecken. Mit jedem Tage — so melden die telegraphischen Depeschen Gortschakoffs — wird das Mörserfeuer gegen die Nordseite stärker; während auf dem linken Flügel sechs Schwadronen Reiter, fünf Bataillone Fußvolk nebst Artillerie vom Baidar-Thale aus die russische Stellung zu flankiren drohen, rücken die Alliirten auch von Eupatoria vor. Bei Sak werden sie indeß die Vorposten des zweiten Reserve-Kavallerie-Corps antreffen, das unter General Schabelski, wie früher gemeldet, von Odessa nach der Krim dirigirt wurde.

Rundschau.

M. Berlin, 2. Oct. Gegenüber den Forderungen des Verbots der Getreideausfuhr muß die Ansicht von der Nothwendigkeit des freien Getreidehandels zur Herbeischaffung der mangelnden Brodfrüchte immer von Neuem zur Geltung gebracht werden. Die Lehren der Volkswirthschaft über diese Angelegenheit sind nicht etwa rein theoretischer Natur, sondern begründet durch die Erfahrung der Jahrhunderte. Preisschwankungen, wie sie im Mittelalter auf nahe gelegenen Getreidemärkten vorkamen, und sich jetzt noch im Oriente wiederholen, gehören in der Gegenwart zur Unmöglichkeit, weil gute Straßen, Kanäle, Eisenbahnen, die Vervollkommnung der Schifffahrt und die Sicherheit der Verbindungen die Veranlassung sind, daß Getreide von den Orten, wo es wohlfeil ist, dahin gebracht wird, wo die Preise höher stehen. Der begünstigte Verkehr führt also zu einer Ausgleichung der Preise. Früher lebten die Bewohner der einzelnen Kreise gewöhnlich nur von ihrer Produktion und die Nahrungsmittel wurden sehr selten auf größere Entfernung verschickt, weil ihr Transport nicht nur zu große Kosten verursachte, sondern oftmals es auch an den nothwendigen Transportmitteln in größerer Menge fehlte. Erwägt man, daß die Versendung eines Scheffels Weizen nach einem 60 Meilen entfernten Orte zu Wagen fast 3 Thlr. kostet, so wird man einräumen, daß ohne besondere Vorbereitungen und ohne kluge Benutzung der Umstände eine schnelle Verproviantirung von Gegenden, in denen Noth herrscht, fast unmöglich ist. In den meisten Jahren brach deshalb bald in diesem, bald in jenem Landestheile eine Theuerung, wenn nicht gar Hungersnoth aus. Selten ist indessen der Erndteertrag eines großen Landes so schlecht ausgefallen, daß nicht eine Gegend der andern aushelfen, ein Land dem andern einen Theil seines Ueberflusses abtreten könnte. Zur Durchführung einer solchen Ausgleichung der Erndteerträge gehören aber nicht blos eine genaue Kenntniß und kluge Benutzung der Verkehrsverhältnisse, sondern auch große Kapitalien. Diese machen allein dem Kaufmann den Kauf großer Quantitäten Getreide da möglich, wo die Preise am niedrigsten stehen und indem er sie nun nach dem Bestimmungsorte schaffen, dort aufspeichern und verkaufen läßt, hat derselbe natürlich seinen Gewinn, die Bevölkerung aber auch den Vortheil, daß überhaupt Getreide auf den Markt gelangt. Der Kaufmann wird wohl in den seltensten Fällen die angehäuften Getreidemassen wieder

wegtransportiren lassen, da er nicht wissen kann, ob andere Kaufleute ihm am dritten Orte nicht bereits zuvorgekommen sind, und durch Getreidelieferungen die Preise so gedrückt haben, daß er nur noch mit Verlust das Getreide verkaufen kann. Man beobachte nur die Getreidegeschäfte und wird bald wahrnehmen, daß die Vortheile desselben durchschnittlich sehr mäßiger Art sind, ja, daß viele Kaufleute dabei um ihr Vermögen kommen. Gäbe es keine Getreidehändler, so würden die Kornpreise weit größeren Schwankungen unterliegen, als jetzt und bei großen Mißerndten der nothwendige Bedarf gar nicht aufzutreiben sein. Die Getreidehändler bewirken außerdem, daß in Jahren mit reichlicher Erndte das Getreide nicht um einen Spottpreis verschleuder, sondern der Ueberschuß für das nächste Jahr aufbewahrt und so eine möglichst gleiche Vertheilung der Preise bewirkt wird. Wäre nun die Getreideausfuhr verboten, so wird der fremde Kaufmann sich wohl hüten, sein Eigenthum einer Regierung anzuvertrauen, welche die Rücknahme desselben nicht gestattet. Die Durchführung des Verbots ist aber bei der Lage Preußens, in Mitten der deutschen Staaten gar nicht ausführbar, da im Zollverein der freie Verkehr mit Lebensbedürfnissen gar keiner Beschränkung unterworfen werden darf.

— An dem hier den 2. d. stattgefundenen Land-Getreide-Markt war der Absatz des Getreides sehr flau und der Preis desselben wieder heruntergegangen. Der bisher hier gewesene Getreide-Verkehr mit Schlesien und Sachsen hat fast ganz aufgehört, da der Bedarf dieser Länder jetzt meist aus Ungarn bezogen wird. Es ist die erfreuliche Hoffnung vorhanden, daß die Getreidepreise jetzt anhaltend sinken werden.

— Der „Sp. A." berichtet, daß Se. Maj. der König 1000 Gulden als Geschenk für den Dom zu Speyer bestimmt hat.

— Die „K. Z." meldet aus Koblenz, 30. September: Heute Vormittags gegen 12 Uhr nach beendigtem Militair-Gottesdienste, welchem Ihre Majestäten der König und die Königin beiwohnten, empfing Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent von Baden das Jawort Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Louise, Tochter Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen. Die hohen Verlobten empfingen die Glückwünsche Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, der erlauchten Eltern und sämmtlicher anwesenden Hohen und Höchsten Herrschaften. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin empfing die Glückwünsche der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften zu Ihrem heutigen Geburtsfeste.

— Nach der „K. Z." ist Se. Hoheit der Herzog von Nassau nicht zum preußischen Feldmarschall, sondern bei der letzten großen Beförderung in der Armee, gleich den Großherzogen von Sachsen-Weimar und Mecklenburg-Schwerin, zum Range eines Generals der Kavallerie erhoben worden.

— In einer Vorwahlversammlung eines Wahlbezirks der Wahlmänner soll einer der letzteren bei der Besprechung über die Wahl eines Abgeordneten aus der am 25. d. M. abgegebenen No. 268 der Augsburger Allgemeinen Zeitung, welche einen Aufsatz über die preußischen Wahlen brachte, zur Beherzigung der Wahlmänner folgende Schlußstelle citirt haben: „Es ist nicht lange her, daß eine Dorfgemeinde (von Reffin bei Kolberg) sich an ihren König (Se. Majestät Friedrich Wilhelm IV.) mit der Frage wandte, wen sie zum Abgeordneten wählen solle. Die Antwort des Königs lautete: „Fragt Ihr, wen Ihr wählen und als Abgeordneten nach Berlin senden sollt, so habe Ich zwar darüber bestimmte Vorschriften nicht zu ertheilen, und hoffe, daß Mein biederes und treues Volk seiner würdige Vertreter ausersehen wird; Meinen Rath will Ich Euch aber nicht versagen. Lenkt Eure Wahl auf Männer, die eine wahrhafte Liebe zum Vaterlande beseelt, vor denen Ihr aufrichtige Achtung wegen ihres ehrbaren und tadellosen Wandels hegt, die ein warmes Herz für die Noth der Armen durch Thaten bewährt und genügende Einsicht und Willenskraft haben, um bei der Gesetzgebung des Staats zum Glück und Heil seiner Einwohner gedeihlich mitzuwirken. Solche Männer wählt, wo Ihr sie findet, unter Gutsbesitzern oder Bauern, unter Niedern oder Hohen, hütet Euch aber vor denen, welche Euch mit unerfüllbaren Hoffnungen schmeicheln, welche Haß und Unfrieden säen, und Euch die verdächtigen, welche Ihr Zeit Eures Lebens als zuverläßig und redlich kennen gelernt habet." (K. H. Z.)

Guhrau. In der Nacht zum 25. Decbr. 1853 wurde unsere Kämmereikasse durch Einbruch um 2624 Thlr. bestohlen. Jetzt erst ward der Thäter entdeckt. Ein Schmiedemeister D. hatte für sich nebst Frau und 5 Kindern durch seiner Hände Arbeit nur eben so viel, um nothdürftig durchzukommen. Im Frühjahr d. J. kaufte er sich eine schöne Schmiedenahrung, ließ aber so viel Schulden darauf, daß kein Verdacht gegen ihn rege werden konnte. Kurze Zeit darauf stahl D. einem Schankwirth einen Pelz und wurde dabei ertappt. D. hatte sich auch durch Abzahlen von Schulden verdächtig gemacht, aber eine Haussuchung führte zu keinem Resultat. Endlich wurde sein Lehrling wegen kleiner Diebstähle zur Haft gebracht. Der Junge beschwor, daß er einstmals aus einem Backofen des Hauses einen schweren Beutel mit Geld hervorgezogen und, auf seine dem Meister gemachte Anzeige, von diesem, wenn er je davon spreche, mit Halsumdrehen bedroht sei. Dies veranlaßte die Königl. Staatsanwaltschaft in Glogau, abermalige Haussuchung bei D. zu verfügen. Man ließ das Pflaster der Schmiede aufbrechen und stieß unter dem Schraubstock gerade da, wo D. immer arbeiten steht, auf einen irdenen Topf, welcher 1217 Thlr. lieferte. Dietriche wurden vorgefunden, von denen einige die Kämmereikassen-Schlösser genau schlossen. Bei der Frau des D. fand man außer einem Dietrich in der Wattirung eines Unterrocks 354 Thlr. 5 Sgr. eingenäht. Darunter einen Coupon von den im Depositum der Kämmerei geführten Rentenbriefen, und in Gold genau die Summe, welche die Kasse nach dem Diebstahl verzeichnet hat; auch hat sich noch das Papier vorgefunden, in welchem der Rendant das Gold verpackt und mit seinem Namenszeichen versehen hatte. (B. G.-Z.)

Stuttgart, 28. Septbr. Eine heute erschienene Königliche Verordnung macht 39 Gemeinden namhaft, welche auf Grund des Gesetzes vom 24. Januar d. J., betreffend die Handhabung der Staatsaufsicht über verwahrloste Gemeinden, unter „besondere Staatsaufsicht" gestellt werden.

Wien, 1. Oktbr. Der vorgestrige Tag war für Oesterreich ein bedeutungsvoller. Der gesammte Rechtszustand trat in einen neuen Wendepunkt. Die Reorganisation sämmtlicher Justiz- und Verwaltungs-Behörden ist vollendet, nachdem die neuen Behörden in Galizien, wo die Organisation zuletzt durchgeführt wurde, mit dem gestrigen Tage ihre Wirksamkeit begonnen haben. Von nun an werden alle Staatsangehörigen in allen Gerichts- und Verwaltungsfragen nach gleichen Gesetzen, vor gleich organisirten Gerichten und Behörden ihr Recht suchen. Die Idee der Einheit des Reiches ist erst mit dem gestrigen Tage, der das Bewußtsein der Rechtseinheit brachte, ein gemeinsames Gut geworden.

— Der Komponist Lanner ist nunmehr, nachdem man ihn schon seit mehreren Tagen todt gesagt hatte, wirklich gestorben.

Paris. Am 22. v. M. war Abd-el-Kader zum Diner in St. Cloud eingeladen. Er war mit der Kaiserlichen Familie zusammen und saß bei Tisch gegenüber der Gräfin Montijo und zur Seite der Herzogin von Alba, der Schwester der Kaiserin. Man hat bemerkt, daß er, ohne seine orientalische Würde zu verlieren, mehr und mehr französische Manieren angenommen hat. Er bedient sich ziemlich geschickt des Messers und der Gabel und nimmt von allen ihm angebotenen Schüsseln, nur trinkt er bei Tisch nichts als Wasser und Milch, selbst nach den damit widerstreitendsten Schüsseln. Die Kaiserin hat ihn gefragt, wie viel Frauen er hätte. Er hat geantwortet, daß er ihrer nur vier besäße. Eine Hofdame hat an ihn eine Frage gerichtet, die ihn ein wenig in Verlegenheit gesetzt hat. Sie fragte ihn, ob er nicht in Frankreich Damen ausgezeichnet hätte oder von diesen ihm Aufmerksamkeiten zu Theil geworden seien. Leicht erröthend hat der Emir mit „Ja" geantwortet, aber angefügt, daß er sie nicht habe mitführen wollen, weil sie sich im Orient nicht glücklich fühlen würden. Schon jetzt, wenn meine Frauen zusammen sind, muß ich zuweilen meine Autorität geltend machen, um zu verhindern, daß ihre Eifersucht und Nebenbuhlerschaft sie nicht bis zu Handgreiflichkeiten aufstachelt, setzte er hinzu. Die guten Zeugnisse, welche ihm über sein Betragen und seine Gesinnungen gegen Frankreich gegeben wurden, haben dem Kaiser erlaubt, ihm den Aufenthalt in Damaskus zu gestatten, obgleich er sich dort in der Mitte der fanatischsten Arabischen Bevölkerung befindet. Abd-el-Kader wird dahin vom Baron Rousseau, einem Ehren-Consul, begleitet werden. Der Kaiser wird alle Reisekosten und die des Aufenthalts des Emirs in der Hauptstadt tragen. Er wird auch in Damaskus eine Pension von 100,000 Frcs. genießen, welche er bezog, als er in Brussa lebte. — — Der Kölner Männergesang-Verein macht hier Furore; das will in dieser Ausstellungs-Zeit, wo es keinem musikalischen Unternehmen gelungen war, die Aufmerksamkeit des Publikums zu fesseln, etwas heißen. Rossini war von dem Concerte des Kölner Männergesang-Vereins so entzückt, daß er den Wunsch ausdrückte, einer Probe beiwohnen zu dürfen. Er war eine Stunde lang anwesend und bat um Wiederholung

der spanischen Canzonetta. Es ward ihm ein begeisterter Empfang von Seiten aller Mitglieder des Vereins zu Theil, die sich glücklich schätzten, dem berühmten Maestro ihre Bewunderung an den Tag zu legen.

Paris, 2. Oct. (Tel. Dep.) Beim Fleischverkauf soll eine Knochenzugabe nicht mehr stattfinden, es wird eine Fleischtaxe eingeführt.

— Der „Moniteur" zeigt an, daß das Boulevard, welches durch die Viertel auf dem linken Seine-Ufer verlängert wird, von nun an den Namen „Boulevard Sebastopol" führen soll.

London, 29. Septbr. Heute früh fand die Wahl des Lord-Mayors von London für das nächste Jahr statt. Sie fiel auf den Alderman David Salomons. Der neue Lord-Mayor ist bekanntlich seines Glaubens Israelit, weshalb es ihm auch noch nicht gelungen ist, ins Parlament zu gelangen, obgleich er im Juni 1851 für Greenwich gewählt wurde. — — Nach dem so eben veröffentlichten amtlichen Berichte über die Staats-Einkünfte weist das verflossene Semester im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraume des vorigen Jahres eine Mehr-Einnahme von 2,929,699 Pfd. auf, während der Mehr-Ertrag für das ganze Jahr sich auf 8,344,781 Pfd. beläuft, wovon 6,484,147 Pfd. auf Rechnung der Einkommensteuer und 1,290,787 Pfd. auf Rechnung der Zölle kommen. Im Ertrage der Stempelgebühren und der Post zeigt sich ein Ausfall von 496,403 Pfd.

Stockholm, 28. Sept. Die Regierung hat den Einfuhrzoll auf Getreide und eine große Anzahl anderer Lebensbedürfnisse aufgehoben.

Florenz. Im August erlagen hier der Cholera 11,000 Personen. Die Stadt zählt etwa 100,000 Seelen, ist durch Tod und Flucht jetzt auf 60,000 reducirt. Der Großherzog, obgleich seine Familie abgereist ist, bleibt selbst in der Hauptstadt und wohnt häufig, in das schwarze Gewand der barmherzigen Brüderschaft gekleidet, den Beerdigungen der Todten bei. — Ein Magazin-Aufseher in Palazuolo, einer Vorstadt von Florenz, wurde auf dem Kirchhofe Trespiano mit vielen anderen vermeintlichen Leichen in ein Grab gelegt. Dieser Mann, der nur scheintodt war, kam wieder zum Bewußtsein, und so dünn war die Sandschichte, die man über die Unglücklichen gedeckt hatte, daß es ihm gelang, sich bis an die Oberfläche emporzuarbeiten und nach Hause zu schleppen, wo seine Familie bereits Trauer um ihn angelegt hatte. Dieser Mann erzählte, daß er gefühlt habe, wie sich die Körper noch anderer Beerdigter neben ihm bewegten. Das Grab wurde geöffnet, und man fand, daß zehn sich bewegt und einige im Todeskampfe sich in die Finger gebissen und andere Beschädigungen zugefügt hatten. Sie waren sämmtlich todt, als die Untersuchung angestellt wurde.

Lokales und Provinzielles.

Danzig. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung ist der Kaufmann und Vorsteher des Spend- und Waisenhauses Herr Robert Wendt von 36 Anwesenden mit 30 Stimmen zum unbesoldeten Stadtrathe bis zum 31. December 1859 erwählt worden.

Marienburg, 1. Octbr. Innerhalb 14 Tagen wird der Verbindungsbogen zwischen dem diesseitigen Land- und ersten Wasserpfeiler unserer Eisenbahnbrücke fertig, und wird mit dem Frühlinge die Anlage des Brückenkopfes beginnen, zu welchem Zwecke die Hintergebäude des Hotels zum Hochmeister, so wie das Salzmagazin und ein Paar Nebenhäuser abgebrochen werden. Der alte Schnitzthurm neben dem Wiebe'schen Laden wird bis zur Hälfte abgebrochen und noch ein Nebenthurm aufgeführt; beide sollen mit Kanonen bepflanzt werden. Zu demselben Zwecke werden auch neben dem Buttermilchsthurm 2 Thürme unmittelbar vor der Eisenbahnbrücke aufgeführt und der jetzige Brücken-Bauplatz um 21' erhöht werden. Unlängst sind zum Bau dieser Brücke noch Granitblöcke aus der porta westphalica hergebracht worden, die sich durch ihre fast kaffeebraune Farbe auffallend machen. — Auch am „hohen Schlosse" werden durch Vermittelung des Burggrafen Herrn v. Schön im nächsten Frühlinge neue Ausbauten vorgenommen werden, die wesentlich zur Verschönerung jenes würdigen Burgtheiles beitragen sollen. (E. A.)

Königsberg, 2. Octbr. Die Wissenschaft hat in diesen Tagen durch den an der Cholera erfolgten Tod des Professor Dr. Busch, Direktor der hiesigen Sternwarte, eines der tüchtigsten Astronomen der neuesten Zeit, einen herben Verlust erfahren.

Literarisches.

Dr. Moritz Strahl:

Drei Fragen, die asiatische Cholera betreffend.

Berlin, Verlag von C. Heymann, 1837.

Dies ältere lesenswerthe Schriftchen des berühmten Verfassers über den unheimlichen Gast, der uns nur einige Tage verlassen hat und seit vorgestern hier wiederum 5 Opfer gefordert hat, verdient vor sehr vielen andern aufs Neue insinuirt zu werden.*) Mit der großen Anzahl der Sterbefälle aller Orten steht die Menge der Schriften über Cholera in geradem Verhältnisse, aber leider ohne Nutzen für die Menschheit. Die Aerzte sind nun wohl nach Strahl einig darüber, daß das Wesen der Cholera in einer Zersetzung des Blutes besteht, indem das Serum (Blutwasser) durch zahlreiche, oft fast continuirliche obere und untere Ausleerungen davon geht. Statt des nichtigen Streites über Contagiosität oder Nicht-Contagiosität hätte man den Grund der Erscheinung aufsuchen sollen. Von dem Grunde muß die äußere Veranlassung geschieden werden; diese ist meistens ein Diätfehler oder unbeachteter Durchfall, nebenher Erkältung und daraus entstandene Unthätigkeit der Haut. Eine trostreiche Erfahrung ist es, daß die Cholera theils zu vermeiden ist, theils im Anfange gewöhnlich als leicht besiegbar erscheint. Der Mangel an Galle in den Excrementen weist den Verfasser darauf hin, daß eine Unterbrechung in der Thätigkeit der Leber stattfindet, des größten drüsigen Organes im ganzen Unterleibe. Die Leber ist aber nicht nur mit der Gallenbereitung beauftragt; es erscheint vielmehr als ihre Hauptbestimmung, das venöse Blut, welches sich in Menge im Unterleibe befindet, von seinem Kohlenstoffe p. zu reinigen. Ein heftiger Krampf oder eine Lähmung der Leber ist nun nach Strahl's sehr glaublicher Ausdeutung die eigentliche Ursache der Cholera. Kommt zu der geschwächten Vitalität der Leber noch durch irgend welche Erkältung eine Ueberkohlung (Hypercarbonisation) des Blutes wegen der Unthätigkeit der Haut, welche sonst die Leber in der Blutreinigung unterstützt, — so tritt jene Blutzersetzung ein, welche oft sehr schnell mit einer Art Blutschlagfluß endet, unpassend Cholera asphyctica genannt. In einem gewissen Stadium ist daher die Krankheit entschieden tödtlich, und der verständige Arzt wird dann nach altem Kunstspruche lieber kein Mittel anwenden, als ein ungewisses, sondern die schwache Hoffnung dann gänzlich in die Heilkraft der Natur setzen, die zuweilen Wunder thut, d. h. menschliche Ansichten und menschliches Wissen zu Schanden macht. Ist noch ein merkbarer Puls vorhanden, so kann durch möglichste Beförderung der Gallen-Absonderung die Genesung möglich werden. Der Verfasser findet es daher „tragisch oder lächerlich", unsinnig und gedankenlos, zur Zeit der Cholera ohne Weiteres jeden Durchfall zu stopfen, als ob damit die Krankheit geheilt würde. Nach ihm ist bei der sogenannten Cholera sporadica ein fast gegentheiliges Verhältniß, und diese Art von Brechruhr als ein wahres Heilungsbestreben der Natur zu betrachten, welches nicht gestört werden darf. Bei der eigentlichen Cholera räth er zur Beförderung der Gallen-Absonderung vor allem seinen Collegen den Gebrauch der Aloe und des Rhabarbers an, hat selbst gute Wirkungen davon beobachtet, gesteht aber freilich, daß sehr viele der von der Cholera bereits Genesenen dem Typhus zum Opfer wurden. Auch verhehlt er nicht, daß jene Mittel erst in 4 bis 8 Stunden wirken, also oft zu langsam, und daß sie beim Mangel eines specificum also nur vorläufig als die besten, wenn auch nicht zureichenden, zu betrachten, besonders jedoch als Präservativ zu empfehlen sind. Wir wünschten aus sachkundiger Feder ein Mehreres hierüber zu lesen, zumal der Verfasser so schließt: „Ich will lieber den härtesten Tadel erfahren, als meine Arbeit gleichgültig aufgenommen sehen."

*) Diese Abhandl. befindet sich auch als Anhang bei der 5. Aufl. seiner Schrift „über Leibesverstopfungen, Berlin 1855."

Börsenverkäufe zu Danzig.

Am 4. Oct.: 6 Last 130pf. Weizen fl. 895.

Bahnpreise zu Danzig vom 4. October 1855.

Weizen 120—128pf. 137—152 Sgr.
Roggen 118—122pf. 108—113 Sgr.
Erbsen 90 Sgr.
Gerste 102—110pfd. 75—80 Sgr.
Hafer 40—45 Sgr.
Spiritus pr. 9600 Tr. Thlr. 34.

Thorn passirt u. nach Danzig bestimmt vom 29. Sept. bis incl. 2. Oct.: 186 Last 37 Sch. Weizen, 31 Last 37 Sch. Leinsaat, 24 Lst. Bohlen, 84 Last Stäbe, 9306 St. fichtene Balken, 1528 St. eich. Balken und 41 Ctr. Hanf.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 3 Fuß.

Berlin, den 3. October 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Gld
Pr. Freiw. Anleihe	4½	101	—	Westpr. Pfandbriefe	3½	89	—
St.=Anleihe v. 1850	4½	101¼	100¾	Pomm. Rentenbr.	4	—	—
do. v. 1852	4½	101¼	100¾	Posensche Rentenbr.	4	—	—
do. v. 1854	4½	101½	101	Preußische do.	4	95 ;	—
do. v. 1853	4	98	97½	Pr. Bk.=Anth.=Sch.	—	117¼	116¼
St.=Schuldscheine	3½	86⅛	85⅝	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.=Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	9	8½
Präm.=Anl. v. 1855	3½	109	108	Poln. Schatz=Oblig.	4	73	—
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	91¾	do. Cert. L. A.	5	84¾	—
Pomm. do.	3½	97⅝	97⅛	do. neue Pfd.=Br.	4	—	—
Posensche do.	4	—	—	do. neueste III. Em.	—	—	90⅞
do. do.	3½	—	—	do. Part. 500 Fl.	4	81	—

Course zu Danzig am 4. October:
London 3. M. 198½ gem.
Amsterdam 70 T. 101 Br.
Pfandbriefe 90 Br.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. Rittergutsbesitzer Graf v. Klinkowström u. Hr. Cand. theol. Braunschmidt a. Korcklack. Frau Gräfin v. Schlieben a. Königsberg. Hr. Gutsbesitzer v. Stutterheim a. Dosthen u. Hr. Kaufm. Willner a. Berlin.

Hotel de Berlin:

Die Herren Kaufleute Wieler und Ries a. Elbing, Lohrenz a. Stettin, Groß a. Berlin und Ortmann a. Breslau. Die Herren Rittergutsbesitzer v. Jackowski a. Kl. Jablau, v. Prodzynski a. Lysomice u. v. Kardolinski a. Lonczyn. Hr. Güter=Agent Bobbe a. Marienburg. Hr. Oeconom Schultz a. Montau bei Marienburg. Hr. Pr.=Lieutenant v. Thiessen a. Königsberg u. Hr. Gutsbesitzer Wunsch a. Graudenz.

Im Deutschen Hause:

Hr. Gastwirth Rohler a. Gr. Strasczyn u. Hr. Pfarrer Teubert a. Hammerstein.

Hotel d'Oliva:

Der opt. Künstler Hr. Eckenrath a. Reppen u. Hr. Kaufmann Voigt a. Halberstadt.

Hotel de Thorn:

Hr. Lieutenant u. Rittergutsbesitzer Voss a. Hoch=Reblau. Die Herren Kaufleute Karnowsky a. Stettin u. Stockmar a. Posen. Hr. Pfarrer Kirschnick a. Neu=Barkoczyn. Hr. Rentier Kaphan a. Thorn u. Hr. Apotheker Leo a. Graudenz.

Gesangsfähige, sowohl Herren als Damen, welche bei großen Opern zur Verstärkung der Chöre mitzuwirken geneigt sind, so wie junge Mädchen, welche zu ihrer Ausbildung die Ballettanzschule des Herrn Balletmeisters Reisinger unentgeldlich benützen wollen, erfahren die näheren Bedingungen von Sonnabend den 6. October an in den Morgenstunden von 9—10 Uhr Pfefferstadt 36, parterre.

Edictal=Citation.

Da die Streit'sche Stiftung des Berliner Gymnasium zum grauen Kloster die Amortisation nachstehender derselben zwischen dem 11. August und 8. September 1847 angeblich gestohlenen Westpreußischen Pfandbriefe:

No.			Departement
No. 139.	Behle	über 900 Thlr.	Schneidemühler Departements.
No. 132.	do.	„ 500 „	
No. 247.	do.	„ 300 „	
No. 81.	Czarnikau	„ 400 „	
No. 7.	Witowy	„ 800 „	Bromberger Departements.
No. 23.	Tarkowo	„ 300 „	
No. 40.	Dombrowke	„ 200 „	
No. 29.	Dombrowo	„ 100 „	
No. 47.	Stangenberg	„ 200 „	Marienwerderer Departements.
No. 39.	Nawra	„ 200 „	
No. 10.	Strazyn	„ 200 „	Danziger Depart.

beantragt hat, so werden die etwaigen unbekannten Inhaber dieser Pfandbriefe aufgefordert, spätestens bis zum

2. Januar 1856

in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr, bei dem General-Landschafts-Syndikus Geheimen Justiz-Rath Ulrich, in dem hiesigen General-Landschafts-Locale sich zu melden und ihre Ansprüche anzuzeigen oder zu gewärtigen, daß diese Pfandbriefe gänzlich amortisirt und der genannten Streit'schen Stiftung neu auszufertigende Pfandbriefe ausgehändigt werden.

Urkundlich unter dem gewöhnlichen Siegel und der verordneten Unterschrift.

Marienwerder, den 23. März 1855.

(L. S.)

Königl. Westpr.
General=Landschafts=Direction.
(gez.) **Graf von Rittberg.**

Bekanntmachung.

Behufs Feststellung des Legitimationspunktes (§. 25 der Verordnung vom 30. Juni 1834 und §. 109 des Ablös.-Ges. vom 2. März 1850) werden folgende hier schwebende, bis zum Abschlusse des Rezesses gediehene Auseinandersetzungen, Rücksichts der dabei zugleich angegebenen Grundstücke, bezüglich welcher sich deren Besitzer nicht haben vollständig legitimiren können, nämlich:

1. die Ablösung der auf den vom Gute Kohling Nr. 112 ausgethanen sämmtlichen Grundstücken ruhenden Reallasten wegen des Rittergutes Kohling Nr. 112;
2. die Gemeinheitstheilung der Dorfschaft Milenz wegen der Grundstücke Milenz Nr. 3, 4, 14 und 21;
3. die Gemeinheitstheilung des Kl. Montauer (Zyganen) Aussendeichs wegen des Grundstücks Milenz Nr. 3,

hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und alle diejenigen, welche ein Interesse zur Sache zu haben vermeinen und ihre Zuziehung verlangen, aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 6 Wochen und spätestens in dem zu diesem Zwecke auf

den 3. November cr., Vormittags 9 Uhr,

hieselbst, Heil. Geistgasse Nr. 81, anstehenden Termine bei uns anzumelden und geltend zu machen.

Der sich Nichtmeldende muß Alles gegen sich gelten lassen, was mit den zugezogenen, vorläufig legitimirten Inhabern der betheiligten Grundstücke festgestellt worden ist, so daß er also auch mit spätern Einwendungen dagegen, resp. selbst im Falle einer Verletzung, nicht mehr gehört werden kann.

Danzig, den 2. September 1855.

Königliche Special=Kommission.
Lentz.

Bekanntmachung.

Bei der Königlichen Traject=Anstalt zu Tilsit sollen 4 Brücken=Matrosen=Stellen zum 1. Januar 1856 besetzt werden. Schiffahrtskundige geeignete Personen, welche gesund, nüchtern und sehr kräftig sind, können sich darum bewerben und werden aufgefordert, sich spätestens bis zum

10. November c.

bei dem Unterzeichneten entweder persönlich oder in portofreien Briefen unter Beibringung eines Nachweises über die Schiffahrtskunde, des Führungsattestes von der Orts-Polizei-Behörde und des Taufscheines zu melden. Jede Stelle trägt jährlich 120 Thlr. baar und die mit 20 Thlr. durchschnittlich berechneten Kleidergelder.

Tilsit, den 20. September 1855.

Der Bau=Inspector.
Rauter.

In **L. G. Homann's** Kunst= u. Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19, ging ein:

Viertes Quartal
der **Frauen=Zeitung,** No. 1.

Dieses in Stuttgart erscheinende Journal giebt unter thätiger Mitwirkung der Frau **Antonie Klein** (Cosmar) jährlich in 24 Heften: **25** Bog. Text, **80** Pariser Modekupfer und andere Muster= und Modebeilagen und **24** Bog. des Unterhaltungsblatts **Salon.** Preis vierteljährlich nur 15 Sgr. —

Stuttgart, Verlag der Frauenzeitung.

Thurm=Uhren

von verschiedener Größe und vorzüglicher Construction, welche sich auf Kirchen, Rathhäuser, Schulen, Speicher 2c. eignen, werden unter sehr billigen Bedingungen unter 1 bis 6jähriger Garantie gefertigt bei

E. Hahn in Schöneck.

Derselbe empfiehlt solche bei ihm zur Ansicht aufgestellte Uhren, so wie alle dergleichen Neuarbeiten und Reparaturen bei prompter Bedienung, einem geehrten Publikum hiermit ergebenst.

Ein **gutes Pensionat** für Knaben **gebildeter** Eltern, in einer **achtbaren** Familie, wo ein Flügel zum üben, weiset nach die Expedition dieses Blattes.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.